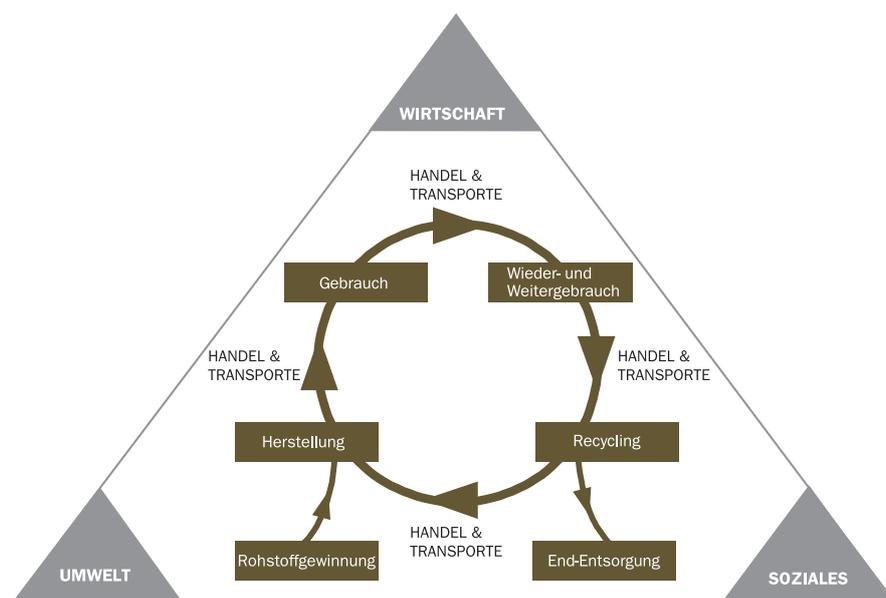


Wie beschaffen Aargauer Gemeinden nachhaltig?

Corinne Schmidlin | Naturama Aargau | 062 832 72 80

Von Kaffee, Büromaterial, Reinigungsmitteln über IT-Geräte bis zu Baumaterialien – Gemeinden beschaffen etliches. Nur: Nach welchen Kriterien erfolgen diese Einkäufe und welchen Handlungsspielraum haben die Gemeinden bei der Beschaffung? Im Rahmen der neu lancierten Reihe «Nachhaltigkeitsdialog» wurden Aargauer Gemeinden an einer Abendveranstaltung im Naturama in das Thema nachhaltige Beschaffung eingeführt und konnten sich von Praxisbeispielen inspirieren lassen.



Bei der nachhaltigen Beschaffung werden Kriterien der drei Dimensionen der Nachhaltigkeit und der ganze Lebenszyklus eines Produkts betrachtet.

Quelle: IGÖB – Nachhaltige Beschaffung, www.igoeb.ch

Nachhaltigkeitsdialog für Gemeinden

Nachhaltigkeitsthemen sind globale Herausforderungen. Dafür steht die kürzlich von der UNO ins Leben gerufene Agenda 2030. Sie beinhaltet 17 Ziele für eine nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals oder SDGs). Diese gilt es auch in der Schweiz bis 2030 zu erreichen. Dazu müssen Bund, Kantone und Gemeinden am selben Strick ziehen, eine partnerschaftliche Umsetzung über die Staatsebenen hinweg ist gefordert. Mit dem Nachhaltigkeitsdialog unterstützt der Kanton Aargau dieses Anliegen. Er möchte damit die Zusammenarbeit zwischen dem Kanton und den Gemeinden zugunsten einer nachhaltigen Entwicklung stärken. Der Nachhaltigkeitsdialog dient als Informations- und Erfahrungsaustausch rund um die Themenfelder einer nachhaltigen Entwicklung. Die erste Veranstaltung der Reihe widmete sich der nachhaltigen Beschaffung. Rund 30 Gemeinden folgten im Oktober 2018 der Einladung ins Naturama. Weitere Veranstaltungen sind in Planung, Bedürfnisse und Themenwünsche der Gemeinden können bei der Fachstelle Nachhaltigkeit eingebracht werden (www.ag.ch/nachhaltigkeit).

Bund, Kantone und Gemeinden geben pro Jahr gemeinsam 40 Milliarden Franken für die öffentliche Beschaffung von Gütern, Baumaterialien und Dienstleistungen aus. Mit diesem beachtlichen Marktvolumen verfügt die öffentliche Hand über einen wichtigen Hebel in der Nachfrage nach nachhaltigeren Produkten und Dienstleistungen. Rund 20 Milliarden des Betrags gehen auf das Konto der Gemeinden, die somit relevante Akteure im Beschaffungsbereich sind. Zudem haben Gemeinden eine wichtige Vorbild- und Vorreiterfunktion für Unternehmen sowie Private. Gründe genug, um im Sinne der nachhaltigen Beschaffung aktiv zu werden.

Nachhaltige Beschaffung wird salonfähig

Bei der nachhaltigen Beschaffung kommt nicht einfach das billigste Angebot zum Zug. Die Produkte haben über ihren gesamten Lebensweg (von der Rohstoffgewinnung bis hin zur Entsorgung) hohen wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Anforderungen zu genügen. So werden in der Nachhaltigkeits-Dimension «Wirtschaft» nicht nur der Kaufpreis, sondern die gesamten Lebenszykluskosten betrachtet. Bei den sozialen Anforderungen geht es um die Einhaltung von Arbeitsschutzbestimmungen oder um das Verbot von Kinderarbeit. Ökologische Kriterien fordern beispielsweise einen möglichst geringen Ressourcenverbrauch, den Einsatz von erneuerbaren Energien oder die Berücksichtigung der Kreislaufwirtschaft. Beschafft man nachhaltig, geht es beim Einkauf also nicht mehr nur um «den Stutz», sondern um die stärkere Gewichtung der Qualität», wie es Marc Steiner, Experte für nachhaltige Beschaffung, beim Nachhaltigkeitsdialog auf den Punkt bringt. Galt es vor Kurzem noch als exotisch, sich als öffentliche Hand um einen nachhaltigen

Einkauf zu kümmern, ist dieser zunehmend salonfähig. «Es tut sich was», erklärt Marc Steiner und spielt dabei auf die Verankerung der nachhaltigen Beschaffung im 12. Ziel (SDG 12) der von der UNO verabschiedeten Agenda 2030 für eine nachhaltige Entwicklung an. Auch bei der Welthandelsorganisation WTO steht die nachhaltige Beschaffung auf der Traktandenliste und verschiedene Länder sind bereits vorbildlich unterwegs. Ein eigentlicher Paradigmenwechsel ist auch in der Schweiz eingeleitet. Im Entwurf des revidierten Bundesgesetzes über das öffentliche Beschaffungswesen (BöB) wurde neu auch die Nachhaltigkeit aufgenommen. «Die klassischen Maximen des Beschaffungsrechts wie Marktöffnung, Wettbewerb und Geld werden langsam durch Leitgedanken wie Qualitätswettbewerb, Innovation und Nachhaltigkeit ergänzt», erläutert Marc Steiner.

Der Grundstein dafür, dass Gemeinden einen Handlungsspielraum haben, um beispielsweise bei Ausschreibungen Nachhaltigkeitskriterien zu berücksichtigen, ist dadurch gelegt. Dies zeigt auch Manfred Rügger, Stellvertreter der Generalsekretär des Departements Bau, Verkehr und Umwelt (BVU) und unter anderem Leiter der Fachstelle Submission im BVU. So sind im Submissionsdekret von 1997 mögliche Zuschlagskriterien wie Umweltverträglichkeit und Ausbildung von Lehrlingen festgelegt, die in Richtung Nachhaltigkeit weisen. Ihre Anwendung muss allerdings sorgfältig geplant und ihre Bewertung situationsbezogen und im Verhältnis zu den anderen Zuschlagskriterien vorgenommen werden.

«Low hanging fruits» als Start

Nachhaltige Beschaffung im Ausschreibungsverfahren bedingt also eine sorgfältige Planung. Es gibt aber auch Einkäufe, mit denen eine Gemeinde einfach und ohne grosse Vorarbeit in die nachhaltige Beschaffung einsteigen kann – und es empfiehlt sich, mit diesen sogenannten «low hanging fruits» zu beginnen. Beispielsweise mit dem freihändigen Einkauf von Papier, Kaffee oder elektrischen Geräten, bei dem Kriterien der Nachhaltig-

keit angewendet werden können. Für die Praxis stehen den Gemeinden dazu etliche Hilfsmittel zur Verfügung, wie Felix Meier, Geschäftsführer von PUSCH darlegt. Der Kompass Nachhaltigkeit (www.kompass-nachhaltigkeit.ch) zeigt beispielsweise, wie Gemeinden einen politischen Prozess anstossen können, um für die nachhaltige Beschaffung den notwendigen Rückhalt zu erhalten, und führt Beispiele von Leitbildern oder Richtlinien auf. Ebenso führt der Kompass produktespezifische Informationen vom Papier über Büromöbel bis zur Ernährung auf. Felix Meier plädiert dafür, vor einer Beschaffung kurz innezuhalten und die entscheidende Frage zu stellen: «Was will ich wirklich?» Möchte ich beispielsweise per se ein Fahrzeug oder ist mir damit gedient, dass mir nach Bedarf ein Fahrzeug zur Verfügung steht, oder möchte ich einfach von A nach B kommen? Je nach Ausgangslage ist ein – vielleicht vorschnell angestrebter – Fahrzeugkauf nicht die richtige Lösung und ein Carsharingangebot oder ein ÖV-Abonnement kann gewinnbringender sein.

In der Stadt Lenzburg bewegt sich was

Als Koordinatorin der Energiestadt Lenzburg berichtet Beatrice Taubert von der Umsetzung der nachhaltigen

Beschaffung in der Praxis. Die Stadt Lenzburg knüpft an Bestehendem an und nutzt den Drive als Energiestadt für die nachhaltige Beschaffung. Damit ist die Stadt Lenzburg bisher gut gefahren. Mit dem Energiestadt-Beschaffungsstandard liegt ein praktisches Hilfsmittel für die nachhaltige Beschaffung in kleinen und mittleren Gemeinden vor (www.energiestadt.ch). Der Standard enthält mögliche Vorgaben (Labels oder Kriterien) in den sechs Bereichen Papierprodukte, IT und Geräte, Innenbeleuchtung, Konsumgüter (Ernährung, Textilien, Pflanzen), Reinigung und Fahrzeuge. In der Stadt Lenzburg wurden aufgrund dieses Standards für die einzelnen Produktgruppen Richtlinien festgelegt. Dabei geht es aber beispielsweise nicht nur um den Einkauf von Recyclingpapier, sondern auch um das Sparen von Papier und den Weg in Richtung papierlose Verwaltung. Geplant ist beispielsweise die Einführung der elektronischen Bauverwaltung. Werkhofmitarbeitende sind in Lenzburg mit dreirädrigen Fahrzeugen mit Elektroantrieb unterwegs und auch das Laub wird per Elektromotor weggeblasen. Neben den Themen des Beschaffungsstandards nimmt die Stadt Lenzburg die Vorgaben der Nachhaltigkeit auch im Bereich Bauen und Unterhalt ernst. So werden bei der Sanierung der ge-

Hilfsmittel nachhaltige Beschaffung

Umfassende Hilfestellung für Gemeinden, Kantone und Unternehmungen:

- www.kompass-nachhaltigkeit.ch
- www.local-energy.swiss > Energiestadt > Werkzeuge für Profis > mehr erfahren > Beschaffungsstandard > mehr erfahren
- www.bafu.admin.ch > Themen > Wirtschaft und Konsum > Öffentliche Beschaffung
- www.nachhaltige-beschaffung.ch

Produktebezogene Informationen für Verwaltungen, Unternehmungen und Private:

- www.local-energy.swiss > Energiestadt > Werkzeuge für Profis > mehr erfahren > Beschaffungsstandard > mehr erfahren > Downloads Beschaffungsstandard (pdf)
- www.topten.ch
- www.labelinfo.ch

Informationen zum Thema nachhaltiges Bauen:

- www.eco-bau.ch
- www.minergie.ch
- www.kbob.ch



Foto: Stadt Lenzburg

Die Stadt Lenzburg bereitet die Pflastersteine für die Sanierung der historischen Gassen vor Ort auf.



Foto: KYBURZ Switzerland AG

Die Mitarbeitenden des Werkhofs der Stadt Lenzburg sind mit dem Elektrodreirad unterwegs.

pflästerten historischen Gassen die Pflastersteine vor Ort aufbereitet und wiederverwendet.

Gemeinde Wald ZH: von der Spurgruppe zur Richtlinie

In der Gemeinde Wald ZH wurde 2014 ein umfassender Prozess im Hinblick auf die nachhaltige Beschaffung gestartet. Rico Croci, Gemeinderat von Wald und verantwortlich für Raum-

entwicklung, Bau, öffentlichen Verkehr und Energiestadt, berichtet von der Gründung einer Spurgruppe mit dem Fernziel «Richtlinie nachhaltige Beschaffung». Mit einer Bestandserhebung wurden in einer ersten Phase alle beschafften Produkte aufgenommen, gruppiert und die Verantwortlichkeiten geklärt. Bauarbeiten stellen aus finanzieller Sicht erwartungsgemäss mit Abstand den grössten Be-

schaffungsposten dar. Ganz am Ende der Skala stehen kostenmässig Lebensmittel, Leuchtmittel und Geschenke, welche die Gemeinde einkauft. Aufgrund der Resultate hat die Spurgruppe einen ersten Entwurf der Beschaffungsrichtlinie formuliert und diesen in einem Workshop mit den vom Einkauf betroffenen Verwaltungsmitarbeitenden diskutiert und überarbeitet. Die definitive Richtlinie wurde schliess-

Nachhaltigkeitsaspekte		Rohstoffgewinnung	Herstellung	Nutzung	Entsorgung Recycling
Umwelt	Ressourcenverbrauch	+	+	+	
	Emissionen, Schadstoffe		+	+	+
Soziales	Arbeitsbedingungen, Lohn	+	+		
	Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz	+	+	+	+
Wirtschaft	Anschaffungskosten	+	+		
	Betriebs- und Entsorgungskosten			+	+

Gemeinde Wald: Berücksichtigung der Nachhaltigkeitsaspekte während den Lebenszyklusphasen eines Produkts

Quelle: Intep – Integrale Planung GmbH, Gemeinde Wald ZH

Nachhaltigkeit

lich 2015 vom Gemeinderat und der Schulpflege beschlossen und die Umsetzung eingeleitet. Vier Leitsätze bilden das eigentliche Gerüst der für alle Anschaffungen der Gemeinde und der Schule Wald verbindlich geltenden Richtlinie. Gemäss Richtlinie muss in der Gemeinde Wald bei den eingekauften Produkten zwingend der ganze Lebenszyklus betrachtet werden und vor dem eigentlichen Einkauf liegt es in der Verantwortung der Mitarbeitenden, die Bedarfsfrage zu stellen. Allenfalls kann ein Produkt, je nach Bedürfnis, auch gemietet werden. Ergibt ein Einkauf Sinn, so kommen für die verschiedenen Produktgruppen diverse Kriterien zum Tragen. Ebenso hat die Gemeinde das genaue Vorgehen bei Ausschreibungen festgelegt.

Jährlich wird die Einhaltung der Richtlinie mit einer Erfolgskontrolle überprüft und an regelmässigen Workshops werden anstehende Herausforderungen diskutiert und Erfahrungen ausgetauscht. Die Richtlinie wird in der Gemeinde Wald mehrheitlich angewandt, auch wenn die Anwendung nicht bei allen Produktgruppen gleich einfach ist. Der zentral organisierte Einkauf von 100 Prozent Recyclingpapier mit dem Label «Blauer Engel» kann vergleichsweise einfach umgesetzt werden, kann doch mit dem Recyclingpapier gegenüber der Standardvariante sogar Geld gespart werden. Anders sieht es bei der Beschaffung von Lebensmitteln mit dem geforderten Biolabel für den Mittagstisch der Schule aus. Diese Vorgabe strapaziert das Budget und ist deshalb schwerer

Leitsätze für den Einkauf in der Gemeinde Wald ZH

Bewusst

Die Mitarbeitenden der Gemeinde informieren sich aktiv über Produkte und Dienstleistungen und bringen ihr Wissen in den Beschaffungsprozess ein. Sie pflegen Lieferantenbeziehungen, die auf einer fairen Zusammenarbeit beruhen.

Ökologisch

Wald beschafft Produkte und Dienstleistungen, die über den ganzen Lebenszyklus möglichst geringe Auswirkungen auf die Umwelt haben und wenig natürliche Ressourcen verbrauchen.

Sozial

Wald beschafft von Anbietenden, die geltende Arbeitsschutzbestimmungen einhalten und faire Arbeitsbedingungen schaffen.

Wirtschaftlich

Wald beschafft zum bestmöglichen Preis-Leistungs-Verhältnis, nach Möglichkeit bei lokalen Anbietenden und unter Berücksichtigung der Lebenszykluskosten der Produkte.

umsetzbar. Gerade im Bereich Büro- und IT-Geräte kommt es auch vor, dass Produkte mit den geforderten Kriterien auf dem Markt gar nicht erhältlich sind.

Mit Pioniergeist in die Zukunft

Die Beispiele aus den zwei Gemeinden zeigen eine unterschiedliche Herangehensweise an die nachhaltige Beschaffung. Lenzburg hat die ersten Schritte mit «low hanging fruits» gewagt, die Gemeinde Wald hat in einem partizipativen Prozess ein übergreifendes Regelsystem aufgezogen, das von der Politik getragen wird. Es gibt kein Pa-

tentrezept, wie eine Gemeinde vorgehen soll. Mit Pioniergeist, dem Willen, etwas zu erreichen, und mit der Unterstützung durch vielfältige Hilfsmittel kann jede Gemeinde ihren eigenen Weg finden. Der mit dem Nachhaltigkeitsdialog gestartete Austausch zwischen den Gemeinden soll dazu ermutigen, die nachhaltige Beschaffung in Angriff zu nehmen.

Die Fachstelle Nachhaltigkeit des Kantons freut sich über Erfolgserlebnisse von Gemeinden zur nachhaltigen Beschaffung und steht für alle Fragen rund um die Nachhaltigkeit zur Verfügung (nachhaltigkeit@naturama.ch).